

H. Germ. biogr.

405

Faint vertical text or markings on the right edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

Gedanken über die Freuden-volle Festivitäten, so an dem hohen Geburths-Tage Jhro Maj. der Röm. Käyserin, zu allerhöchsten Ehren von dem Herrn Grafen von Sporck im Kuckus-Baade, A. 1729. den 28sten Augusti, bey einer starcken Frequenz vieler Hoch-Adelichen Baade-Gäste, treu-ergebenst angestellet worden. Von einem Hoch-Adelichen Gast aus Schlesien, als einem vertrauten Freunde mit Poëtischer Feder entworffen, als ob gedachter Herr Graf von Sporck die Allerhöchste Beherrscherin anredete.

\* \* \*  
\* \* \* \* \*

**S** Grosse Käyserin, Monarchin dieser Welt!  
Laß einen Gnaden-Blick von Deinem Throne schüssen!  
Bergönn, Elisabeth, nur Deinen Fuß zu küssen!

Denn was ich heute Dir zu Ehren angestellt,  
Ist eine Schuldigkeit, zu diesem Tag erkohren,  
In welchem Dich das Glück hat auf die Welt gebohren.

Nicht nur mein Kuckus-Baad ist heut illuminirt,  
Es brennet auch zugleich mein stets getreues Herze.  
Die Seele selbst in mir, gleicht einer Liebes-Kerze,  
Die Dir, o Gröste Frau! zu Ehren consecrirt.  
Die Sinnen-Bilder, so mit vielen Farben scheinen,  
Bezeugen meine Pflicht zu Dir, und zu den Deinen.

Das Feuer-Werck, so heut bis an die Sterne brennt,  
Entdeckt meinen Brand der Schuld, ergebenen Liebe,  
Die unauslöschlichen, und starck entflammten Triebe,  
So durch die Feuer-Schrift ein jeder klar erkennt,  
Und da der Adler kan in hellen Farben blitzen,  
So wird mich dieser auch vor Donner-Schlägen schützen.

)\*(

Denn

35

4

Denn heut erfreuet sich das ganze Ruckus-Baad,  
Es ist mit mir vergnügt die Zahl der hohen Gäste,  
So hergekommen sind, zu diesem Freuden-Feste,  
Mich aber stärckte noch die Käyserliche Gnad.  
Ach ja, Großmächtigste, kan ich dieselbe hoffen,  
So hab ich schon das Ziel des Glückes hier getroffen.

Man feindet mich zwar wohl von allen Seiten an,  
Doch unter Deinem Schutz kan ich ganz ruhig lachen.  
Will mich die Bosheit schon zu einem Ketzer machen,  
Ist doch kein einziger, der es bezeugen kan;  
Der Kläger Fundament besteht nur bloß auf Lügen,  
Drum laß, Gerechteste! nicht meine Feinde siegen.

Dein Ehgemahl ist nur mit Unwahrheit berichtet.  
Ich kan die Mahmen doch nicht meiner Feinde wissen,  
Wiewohl es ist gar leicht, und mit Vernunft zu schlüssen,  
Von bösen Menschen kommt das schädliche Gedicht.  
Dieselben haben bloß aus Rache so geschrieben,  
Weil ich zur Ehre sie des Himmels angetrieben.

Die Wutt ist endlich auch nach ihrem Wunsch vollbracht,  
Der Gröste Käyser selbst hat den Befehl ertheilet,  
Man bließ das Feuer an, dabey kein Mensch verweilet;  
Die Reuter fielen ein ganz in der stillen Nacht;  
Man hat mein Ruckus-Baad auch so geschwind umzogen,  
Als hätt ich Käyser, Gott, ja Land und Leut betrogen.

Wie sehr mir dieser Streich zu Herzen müsse gehn,  
Laß ich, o Mildeste Monarchin, Dich erwegen!  
Ein Todtes, so man wolt den Tag zur Erde legen,  
Kont bey dem Kirch-Gang selbst nicht unberastet stehn.

Sie

36

Sie meynten in dem Sarg an statt der Grabe-Zücher,  
(Wie sie gegeben vor,) zu finden Ketzer-Bücher.

Und endlich führte man mir alle Bücher weg,  
In 36. groß und wohlbepackten Kisten,  
Deswegen mussten sich so viel Soldaten rüsten.

Denn dieses war allein der Rach-begierge Zweck,  
In Hoffnung, wenn ich mich nur würde widersetzen,  
Mir Freyheit, Haab und Guth, und Ehre zu verletzen.

Wiewohl der Schimpff ist so schon allzu starck geschehn,  
Weil man gleich einem Dieb mich nächtlich überfallen.  
Die nie erhörte That wird überall erschallen,

Ich wundre mich, noch selbst lebendig anzusehn;  
Wie leicht hätt nicht der Schlag bey solchen grossen Schrecken,  
Den alt-entkräftten Leib mit Tode können decken.

Da die Gewaltfameit doch ganz unnöthig war,  
Diemeil ich auf Befehl des Käyser, auch mein Leben,  
Ohn allen Widerspruch ganz willig wolte geben,

Denn mein Gehorsam blüht auch mit dem weissen Haar.  
So aber suchten mich die Feinde zu vergifften,  
Ob wolt ich in dem Land Revolt und Kriege stifften.

Verzeih, Großmächtigste! daß ich mich so vergeh!  
Und Dir den Umstand hier von dieser meiner Plage,  
Mit dem gesalzenen Fluß von tausend Thränen klage,

Denn die Begebenheit macht mir zu grosses Weh!  
Ich spühr in der Natur, daß alle Kräfte schwinden,  
Und werde fast den Tod durch die Verfolgung finden.

Die

37

Die Feinde werden zwar deswegen fröhlich seyn;  
Ach aber laß mich nicht zu ihrem Spotte dienen.  
GOTT lasse Deinen Stamm davor mit Erben grünen!  
Der Höchste schreibe Dir ein langes Leben ein!  
Er halte Dich gesund zum Trost der grossen Länder!  
Und gebe Dir vergnügt die schönsten Liebes-Pfänder.

So, Grösste Frau der Welt, bet ich für Dich zu Gott,  
Ach bitte Du für mich auch bey dem Grössten Käyser!  
Der Himmel geb Ihm stets der Palmen Sieges-Reiser,  
Denn, wenn Er einmahl nur erweget meine Noth,  
So kan ich in dem Creutz doch noch gedultig stehen,  
Die Hoffnung wird durch Dich niemahl zu Grunde gehen.

Fort also Traurigkeit! Heut ist ein Tag der Lust,  
Laßt Stück und Mörser gehn, Trompetz und Paucken schallen.  
Das Feuerwerck durch Kunst in Luft und Wasser knallen,  
Ein jedes sprech mit mir aus treu, beseelter Brust:  
Elisabetha leb' in selbst erwünschter Freude!  
So ruft Graff Sporck vergnügt auch in dem grössten Leide.



← VBN

